Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.



Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus" auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr, in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 60. Sonnabend, 12. März 1870.

Norddeutscher Reichstag.

18. Sitzung vom 10. März.

Der Präsident Simson eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Minister Leonhardt, Präsident Friedberg, Geh. Rath v. Puttkammer, Präsident Delbrück, später Graf Bismarck.

Die Tribünen sind besetzt.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen tritt das Haus in die Tagesordnung ein, deren erster Gegenstand der Antrag des Grafen Lehndorff ist, das Haus wolle beschließen, in der Berathung über den Entwurf des Strafgesetzbuches, mit Unterbrechung der zweiten Lesung, über die einleitenden Bestimmungen und den ersten Theil des Entwurfes die dritte Lesung eintreten zu lassen.

Abg. Graf Lehndorff motivirt kurz den Antrag.

Abg. Graf Schwerin begründet seinen Widerspruch damit, daß der Reichstag mit der Annahme des Antrages einen großen politischen Fehler begehen würde, insofern als die Regierung zu einer Erklärung provozirt werde. Die Beendigung der Spezial-Diskussion sei im Interesse des Hauses und der Regierung nothwendig. Käme das Strafgesetzbuch nicht zu Stande, so würde die Frage wegen Abschaffung der Todesstrafe bei den nächsten Wahlen die Parole sein, und dann würde auch bei den Wahlversammlungen die Frage wegen Aberkennung der Ehrenrechte in Erörterung gezogen werden. Darum aber dürfe man die Berathung nicht überstürzen, die Regierung nicht provoziren.

Graf Bismarck: Obgleich ich es nicht für die Aufgabe der Vertreter der Bundesregierungen halte, an Diskussionen Theil zu nehmen, welche die Geschäftsordnung des Reichstags angehen, und obgleich ich mich um so mehr dieser Betheiligung enthalten könnte, als der Antrag des Grafen Lehndorff durch den bereits erfolgten Widerspruch keine Aussicht auf Erfolg hat, halte ich es im Interesse des Hauses und der Berathung doch für nützlich, mich auszusprechen und mir Zweifel zu erlauben, ob den Bundesregierungen zugemuthet werden kann, sich über Bruchstücke eines Gesetz-Entwurfes auszusprechen, den sie für ein organisches Ganze ansehen, und ohne die über das Ganze gefaßten Beschlüsse übersehen zu können. Ich glaube übrigens, daß der von dem Antragsteller angestrebte Zweck nicht erreicht werden dürfte, denn die Bundesregierungen werden die Vorlage nicht sofort zurückziehen, sondern zunächst die Gesammtheit der Beschlüsse und der Amendements prüfen, um zu sehen, ob eine Verständigung möglich ist, und würden diese Verständigung dann suchen. Ich kann zwar nicht annehmen, daß die bisherige Ueberzeugung der Bundesregierungen erschüttert sei; nachdem aber auf den Wunsch des Reichstags seit zwei Jahren von hervorragenden Juristen mit allem Fleiße ein so großes Werk ausgearbeitet worden ist, glauben die Regierungen, daß sie die Interessen des Bundes schädigen würden, wenn sie jetzt schon auf die Hoffnung, es werde sich doch noch eine Vereinbarung ermöglichen lassen, definitiv verzichten wollten. Nicht eher, als bis die Gesammtheit der Beschlüsse des Reichstags vorliegen wird, dürfte es für die Bundesregierungen an der Zeit sein, zu prüfen, ob sie wirklich auf die Hoffnung einer Verständigung verzichten müssen.

Abg. Friedenthal: Wäre nicht schon Widerspruch erhoben, so würden wir (die Freikonservativen) denselben erheben und zwar schon aus dem formellen Grunde, weil über §. 1 auch in der zweiten Lesung noch kein Beschluß gefaßt ist.

Abg. v. Hennig: Wir haben den Antrag unterzeichnet, aber sofort erklärt, denselben zurückziehen zu wollen, je nachdem die Regierungen eine Erklärung abgegeben werden, und sobald sie sich gegen den Antrag aussprechen. Dies ist geschehen, wir ziehen den Antrag zurück und sind überzeugt, daß die Verantwortlichkeit für das Nichtzustandekommen des Gesetzes nicht auf den Reichstag, sondern auf den Bundesrath fallen wird.

Abg. Graf Lehndorff: Mit dem ersten Worte des Widerspruchs war ja der Antrag schon gefallen; es bedurfte keines weiteren Wortes mehr. — Dem Antrag wird vom Hause widersprochen und damit ist dessen Beseitigung ausgesprochen.

Das Haus genehmigt sodann in dritter Lesung, also definitiv das Etatskontrolgesetz für 1870, nebst der Resolution Benda wegen des Rechnungshofes und tritt in die zweite Berathung ein über das Indigenatsgesetz.

Der §. 1 wird ohne Diskussion angenommen und ist damit ausgesprochen, daß die Bundesangehörigkeit durch die Staatsangehörigkeit in einem Bundesstaate erworben wird und mit deren Verlust erlischt.

Zu §. 2, welcher die Fälle aufzählt, durch welche die Staatsangehörigkeit begründet wird, will Abg. von Bockum-Dolffs, daß dieselbe außer durch Abstammung, Legitimation, Verheirathung und Verleihung auch durch Zuzug aus einem anderen Bundesstaate begründet werden soll.

Die Bestimmung, wonach die Adoption für sich allein diese Wirkung nicht haben soll, wollen die Abg. Prosch und Grumbrecht auch auf den Wohnsitz innerhalb eines Bundesstaates ausdehnen, was übrigens §. 12 ausspricht.

Bundeskommissar von Puttkammer motivirt, warum in Betreff des Wohnsitzes Bestimmung in einem besonderen §. getroffen worden ist.

Nach längerer Debatte, an welcher sich die Antragsteller, sowie die Abgg. Braun, Miquel, v. Hoverbeck betheiligen, wird beschlossen, die Abstimmung auszusetzen bis nach der Beschlußfassung über die §§. 6, 7 und 8, über welche eine Gesammtdiskussion stattfindet. Es sind hierzu mehrere Amendements gestellt.

(Schluß folgt.)

Deutschland.

□ **Berlin**, 19. März. In der Presse werden neuerdings wieder vielfach kriegerische Gerüchte verbreitet, für die eigentliche oder stichhaltige Gründe nicht angeführt werden können. Es ist vielmehr anzunehmen, daß die Gerüchte auf eine starke Pariser Baisse-Spekulation zurückzuführen sind, die sich auf die Anwesenheit des Erzherzogs Albrecht in Paris stützt und die nun von welfischen und andern auf Verwirrung hinarbeitenden Organen in ihrem Interesse benutzt und ausgebeutet wird. Bei dieser Gelegenheit mag auch die in verschiedenen Blättern enthaltene Mittheilung erwähnt werden, daß der französische Minister des Auswärtigen, Graf Daru, mit Bezug auf die Reden des Grafen Bismarck über die badische Frage sich nicht amtlich, aber im Privatgespräch dahin geäußert habe, er finde es auffallend, daß Graf Bismarck nicht als eins der Hindernisse gegen den sofortigen Eintritt Badens in den norddeutschen Bund auch den Prager Frieden bezeichnet habe. Die „Nordd. Allg. Z." hat diese Mittheilung schon als absurd durch die lakonische Bemerkung hingestellt: „Wir wissen nur, daß der Bundeskanzler in seinen Reden bei der gedachten Gelegenheit den Prager Frieden in der That nicht erwähnt hat." Merkwürdigerweise ist von einigen Seiten aus dieser Bemerkung der „N. A. Z." der Schluß gezogen worden, daß Graf Daru die [illegible] in den Mund gelegte Aeußerung wirklich [illegible]. Diese Deutung ist indessen unrichtig. So viel hier bekannt ist, hat sich Graf Daru weder über die Reden Bismarcks, noch die badische Frage, noch überhaupt über die deutschen Angelegenheiten in einer Weise geäußert, welche auf eine gegensätzliche Haltung desselben gegen die Bundespolitik hinwiese. Wenn Graf Bismarck in seinen Reden übrigens den Prager Frieden nicht erwähnt hat, so ist das erklärlich. Durch die Thronrede und die Erläuterungen, welche dieselbe von kompetenter Seite erfahren hat, ist es außer Zweifel gestellt, daß von Seiten des Bundespräsidiums der Prager Frieden nicht als Hinderniß gegen den Eintritt Süddeutschlands oder eines der süddeutschen Staaten in den norddeutschen Bund betrachtet wird. In diesem Sinne sind auch schon früher mehrere andere Kundgebungen der Bundes-Regierung erfolgt, abgesehen davon, daß der Eintritt Süddeutschlands ja auch schon in der Verfassung vorgesehen ist. Aus diesem Grunde ist in den Bickmarck'schen Reden vom Prager Frieden keine Rede gewesen. — Die „K. Z." enthielt vor Kurzem einen sehr beherzigenswerthen Artikel über die nationalgesinnten Parteien in Süddeutschland. Der Artikel empfiehlt den süddeutschen Nationalgesinnten, da ihnen doch die Frage der Vereinigung Süddeutschlands mit Norddeutschland die höchste sei und da ihnen dieses große Ziel über alle Nebenziele hinausgehe, eine enge Union mit einem einzigen Centrum. Wir finden die Anregung hierzu sehr zeitgemäß, denn bei allem guten Willen imponire der Fortschrittspartei in Baiern die deutsche Partei in Würtemberg und die nationale Partei in Baden in ihrer Vereinzelung doch nur sehr wenig. Sie müssen den beklagenswerthen Partikularismus, den sie Norddeutschland gegenüber nicht empfinden, den sie aber untereinander noch betonen, ablegen und eine kompakte wohlgegliederte Nationalpartei organisiren, wenn sie vorwärts kommen und einen Faktor bilden wollen, mit dem man diesseits und jenseits des Mains rechnen kann.

Berlin, 11. März. Se. Majestät der König hatte am Mittwoch Abend die Staatsminister von Weimar, Coburg rc. v. Watzdorff und Seebach und andere hochgestellte Personen zum Thee geladen. Gestern Vormittag hatte er längere Besprechungen mit dem kommandirenden General des Garde-Korps Prinz August von Würtemberg und dem General v. Peucker, nahm hierauf die gewöhnlichen Vorträge entgegen und arbeitete mit dem Kriegsminister v. Roon und dem Chef des Militair-Kabinets v. Treskow. Nachmittags nahm der König das im Waffensaale des Palais aufgestellte Bild des Schlachtenmalers Fritz Schultz: „Ankunft des Königs in Sadowa am Mittage des Schlachttages von Königgrätz" in Augenschein und machte dann mit den übrigen Herrschaften eine Spazierfahrt durch den Thiergarten. Um 4 Uhr konferirte der König mit dem Bundeskanzler Grafen Bismarck; an dem Diner nahmen nur die Hohenzollernschen Gäste Theil.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin verweilten gestern Vormittag im Friedrichsstifte, Nachmittags nahm der Kronprinz mehrere Gemächer im Königlichen Schlosse in Augenschein und stattete dann den Hohenzollernschen Gästen einen Besuch ab.

Berlin, 10. März. Die Frauen der Vorstände der Kreisvereine des vaterländischen Frauenvereins aus dem Regierungsbezirk Königsberg haben, in dankbarer Erinnerung an die Hülfe, welche die Königin Augusta in dem Nothjahr 1867 gespendet, derselben ein großes Album überreicht, welches Ansichten der Sitze aller Kreis- und vieler Ortsvereine mit sinnigem Schmucke und Widmungen enthält.

— Der Königlich sächsische Staatsminister Frhr. v. Friesen ist zur Theilnahme an den Sitzungen des Bundesrathes hier angekommen und im „Britischen Hofe" abgestiegen.

— In der „Revue des deux mondes" veröffentlicht Geffroi, der sich früher längere Zeit in Stockholm aufgehalten, ein interessantes Dokument aus der Zeit vor dem dänischen Kriege. Dasselbe besteht in einem Briefe des Königs von Schweden und Norwegen an den König von Dänemark, in welchem der Erstere dem Letzteren eine Art skandinavischer Union mit gemeinsamem Parlament, mit gemeinsamer Vertheidigung und für gewisse Zwecke mit gemeinsamen Finanzen über den Kopf seiner Minister hinweg vorschlägt. Danach sollte die Regierung der drei Mächte nach dem Ableben eines der beiden Könige auf den überlebenden König und von diesem auf den Erben des zuerst gestorbenen Königs, von diesem aber auf den Erben des zuerst allein herrschenden Königs übergehen.

— Aus Paris wird berichtet, daß die Absicht der dortigen Regierung, einen außerordentlichen Botschafter für das Konzil zu ernennen, baldigst zur Ausführung gelangen dürfte. Unter den dafür genannten Persönlichkeiten scheint der Herzog Albert von Broglie im Vordergrund zu stehen, dessen eminente Befähigung gerade für eine solche Aufgabe allseitig anerkannt wird.

— Das Zollparlament wi[illegible] der „A. Z." aus München mitgetheilt wird, [illegible] 21. [illegible] berufen werden, [illegible] da ohn[illegible] 14 Tage dauern.

— Das nach der Erklärung des Bundeskanzleramts-Präsidenten Delbrück im Reichstag demnächst vorzulegende Gesetz über Aktien-Gesellschaften wird als Novelle zum Handelsgesetzbuch behandelt werden. In allen Kreisen wird diesem Gesetz mit großer Spannung entgegengesehen, da es endlich das leidige Konzessions- und Bevormundungwesen beseitigen wird. Die meisten preußischen Kommandit-Aktien-Gesellschaften namentlich werden gewiß sofort Gelegenheit nehmen, sich in förmliche Aktien-Gesellschaften umzuwandeln.

— (Zdl. C.) Wir glauben unsererseits darauf aufmerksam machen zu sollen, daß die Andeutungen der liberalen Presse, als hätten die verbündeten Regierungen ihre Stellung zu der Todesfrage geändert, durchaus zu einem sehr leicht erklärlichen Zwecke aus der Luft gegriffen sind. Hoffentlich werden deshalb auch insbesondere die preußischen Abgeordneten sich noch einmal die Frage vorlegen, ob, da sie die Todesstrafe doch behalten, sie es nicht vorziehen, die unzweifelhaften Verbesserungen des norddeutschen Strafgesetzbuches mit in den Kauf zu nehmen.

— Nach den uns zugehenden Mittheilungen hat der in der vorjährigen Session Seitens des Abgeordneten Schultze-Delitzsch eingebrachte Gesetz-Entwurf wegen Verleihung der juristischen Persönlichkeit an die Vereine nicht die Zustimmung der verbündeten Regierungen gefunden.

— Der Abg. Niendorf hat eine von vielen Abgeordneten bereits unterzeichnete Interpellation cirkuliren lassen, um sie morgen dem Präsidenten zu überreichen, welche dahin geht, ob 1. das Bundespräsidium gewillt ist, einen Entwurf wegen Einführung der fakultativen Fabrikatsteuer bei der Besteuerung des Spiritus noch in dieser Session dem Reichstage wieder vorzulegen, 2. welche Schritte sonst das Bundespräsidium zu thun gedenkt, um gegenüber den zahllosen Beschwerden und Klagen die wirthschaftlichen Unzuträglichkeiten der Raumsteuer so wie deren höchst ungleiche Repartition zu beseitigen.

— In nächster Woche wird die Frauenabtheilung des Gustav-Adolph-Vereins in der ihr freundlichst dazu bewilligten Wohnung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses gleichfalls einen Bazar eröffnen, dem wir schon in Anbetracht des Zweckes den günstigsten Erfolg wünschen.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz über die Handelskammern vom 24. Februar 1870; ferner das Gesetz vom 23. Februar 1870, betreffend die Theilnahme der Staatsdiener in Neuvorpommen und Rügen an den Kommunallasten und den Gemeindeverbänden.

— Beim Bundesrathe des Zollvereins ist vom Vorsitzenden desselben der Antrag eingebracht, daß sämmtliche Inventarienstücke im Auslande erbauter Kriegsschiffe des norddeutschen Bundes — ohne Unterschied, ob dieselben unmittelbar zum eigentlichen Schiffsgebrauch, oder zum persönlichen Gebrauch der Bemannung dienen — von jeder Zollerhebung befreit bleiben. Für die zum unmittelbaren Schiffsgebrauch bestimmten Inventarienstücke der norddeutschen Kriegsschiffe wurde schon seither kein Eingangszoll entrichtet. Ueber die Zollfreiheit der Inventarienstücke zum Gebrauch der Mannschaft erhoben sich Meinungsverschiedenheiten. Es erscheint aber billig, auch diese zollfrei einzulassen, weil sie nicht Privateigenthum der Mannschaft sind, sondern zum Inventar der Schiffe gehören.

Hannover, 9. März. Wie die „Deutsche Volksztg." mittheilt, hat König Georg in Betreff der Flüchtlinge weitere Entschlüsse gefaßt. Es werden die ältern und verheiratheten Leute, sowie auch die bisher unterstützten Frauen derselben theils lebenslängliche Pensionen beziehen, theils Unterstützungen anderer Art erhalten, „die so reichlich und ausgedehnt sind, wie keine Regierung sie bei gleichen Dienstverhältnissen zu gewähren pflegt." (?)

Celle, 8. März. Dem „H. C." entnehmen wir Folgendes: In Beziehung auf die gestern durch das Militär vollzogene Besetzung des Denkmals-Platzes wird dem Vernehmen nach von dem Kaufmann Winzler und Genossen die sofortige Stellung eines besonderen Antrags auf Beseitigung der obenerwähnten Maßregel, als einer dem erlassenen Provisorium widerstreitenden, bei dem Amtsgerichte beabsichtigt. Auch wird morgen Abend eine Volksversammlung auf dem Schützenhause stattfinden, in welcher etwaige weitere Schritte zur Berathung kommen sollen. (Die „N. Hann. H." berichtet: Der Platz im Kreise, auf welchem das Denkmal gestanden hat, ist nunmehr vom Militär in Besitz genommen. Es fanden darauf Exerzitien statt, auch sind Munitionswagen dort hingefahren und zwei Posten daselbst aufgestellt.)

Kassel, 8. März. Der „H. M. Z." zufolge hat der Kurfürst von Hessen in seiner Prozeßsache gegen den Prinzen Wilhelm von Hanau, seinen Sohn, wegen [illegible]agserfüllung, gegen den Bescheid des zweiten Senats des hiesigen Appellationsgerichts die [illegible]beschwerde beim Ober-Appellations-Gericht zu Berlin erhoben.

Stuttgart, 10. März. Die volkswirthschaftliche Kommission des Abgeordnetenhauses hat einstimmig den Gesetzentwurf, betreffend die sofortige Aufnahme eines Anlehens von 8 Millionen Gulden für den Bau von Eisenbahnen auf Abzug des in dem vorgelegten Eisenbahnbaugesetz veranschlagten Gesammtbedarfs genehmigt.

Ausland.

Wien, 7. März. Aus Cattaro ist die Nachricht eingetroffen, daß die Türken die beiden streitigen Punkte Mali und Veli Bredo, welche von den Herden des Piperi-Stammes in Montenegro beweidet werden, besetzt haben, wahrscheinlich um der bevorstehenden internationalen Kommission zur Regulirung der Besitzfrage den Beweis des faktischen Besitzes zu liefern. Uebrigens sind jene Punkte von strategischer Bedeutung, da sie die Kommunikationen beherrschen, welche aus Albanien ins Thal der Zeta führen, einem Nebenflusse der Moratscha, welche in den See von Skutari fließt. Nach Dalmatien und der Herzegowina hin ist Montenegro durch seine Felsenberge geschützt, noch mehr gegen Bosnien. Dagegen öffnet sich das Land nach Albanien, besonders nach dem See von Skutari. Das Thal der Zeta gewährt den relativ leichtesten Zugang aus Albanien in die Breda. Wie man vermuthet, wird das diesseitige Kabinet der Pforte den Wunsch aussprechen, den Zusammentritt der internationalen Kommission zu beschleunigen.

— Ans Cattaro wird der „Presse" gemeldet, daß gegen Ende Februar die österreichische Regierung von einer geheimen Verabredung mehrerer um Suttorina wohnenden Christenstämme Kenntniß erhielt, welche das türkische Lager überfallen und die Türken in das Meer drängen wollten. Die österreichische Regierung ließ demzufolge einen dichten Truppenkordon ziehen und die Türken verschanzten sich zur Abwehr eines etwaigen Ueberfalles.

Wien, 10. März. Die von der „Times" gebrachte Analyse der Note des Grafen Beust an den Botschafter in Rom Graf Trautmannsdorff, betreffend das Konzil, kann keinen Anspruch auf Authenticität machen. Das Original ist in viel entschiedenerem Tone gehalten.

Bern, 10. März. Der große Rath hat heute eine Million Francs Subvention für das Unternehmen der Gotthardtbahn bewilligt.

Paris, 9. März. Gesetzgebender Körper. Schluß der Debatte über Verwaltung Algeriens. Die Kammer beschloß einstimmig, über die Interpellation zur Tagesordnung überzugehen, „in Erwägung, daß die Civil-

verwaltung, unter welche die Regierung Algerien stellen zu wollen erklärt, den Interessen der Eingeborenen und Europäer gleichmäßig gerecht zu werden geeignet erscheine."

— Vorgestern fand das politische Diner bei dem Marquis d'Andelarre, dem Präsidenten des linken Centrums, statt; 75 Deputirte wohnten demselben an, nämlich die Minister, das ganze linke Centrum, die ehemaligen 45, mehrere Deputirte der Rechten und die Herren de Choiseul, Riondel und d'Estourmel von der gemäßigten Linken. Mehrere Toaste, wie auf die Einigung der Parteien in der Kammer, auf das Ministerium und auf die Kaiserliche Familie, wurden ausgebrache. Emile Ollivier antwortete, indem er auf die Einigung der Gruppen in der Kammer und besonders auf die derjenigen trank, welche seit langer Zeit den liberalen Ideen den Weg gebahnt und ihn in den früheren Sessionen unterstützt haben.

— Gestern Nachmittag machten ungefähr 800 Rekruten eine Manifestation vor den Bureaux der „Marseillaise". Dieselben gehörten zum Wahlbezirk Rochefort. Sie trugen eine mit schwarzem Flor behangene Fahne. Nachdem sie einige Minuten lang die Marseillaise gesungen, zogen sie wieder nach ihrem Stadtviertel zurück. Daß die Ruhe weiter gestört wurde, hört man bis jetzt nicht.

Paris, 10. März. Der Börsenkommissar hat auf Anfrage von Interessenten die Erklärung abgegeben, daß der Handel in türkischen Loosen nicht verboten sei.

— Der „Français" bezeichnet die Nachricht, daß Daru und Ollivier in Betreff der dem Konzil gegenüber einzunehmenden Haltung nicht einerlei Ansicht wären, als jeder Begründung entbehrend. Bezüglich dieser Frage, so wie hinsichtlich aller andern, herrsche im Ministerium das vollkommenste Einverständniß.

London, 7. März. In der Trainkaserne in Woolwich ist die Ruhe nicht weiter gestört worden. Zur Stunde fehlen von den Mannschaften, die sich ohne Erlaubniß entfernt hatten, nur noch zwei Mann. Das Untersuchungsgericht verhörte bereits einige der Theilnehmer an dem Tumulte, und es stellte sich bei dieser Gelegenheit heraus, daß allerlei Kasernenbeschwerden die Veranlassung der Auflehnung bildeten. Die Verhörten klagten, sie seien in jeder Beziehung gegen die für das neue „Army Service Corps" bestimmten Mannschaften beeinträchtigt worden. Man habe ihnen zu ihrem gewöhnlichen Dienst noch Stalldienst auferlegt, von welchem die Bevorzugten frei gewesen, man habe ihnen ferner die Arbeitszulage von Sixpence pro Tag schon seit dem 15. Februar entzogen, sie in Betreff der Rationen vernachlässigt, nicht wie sonst für Reinigung der Stuben in ihrer Abwesenheit gesorgt, noch auch die sonst übliche tägliche Besichtigung der Quartiere durch einen Offizier fortgesetzt, so daß es an jeglicher Gelegenheit zur Erhebung von Beschwerden gefehlt [illegible] Von Drohungen mit Karabinern und Bayonnetten ist, sicheren Angaben zufolge, nicht die Rede gewesen und es soll dem Vernehmen nach daher auch keine schwere Klage wegen Meuterei vor dem Kriegsgericht erhoben, sondern nur wegen unerlaubten Verlassens der Kaserne und wegen Abwesenheit ohne Urlaub eingeschritten werden.

— Die Lebensversicherungs-Gesellschaft „Albert" zieht, obwohl bankerott, noch immer ihre Prämien von den Versicherten in Deutschland ein. Diese müssen, wohl oder übel, fortwährend zahlen, um nicht mit ihren Ansprüchen ganz aus der Konkursmasse auszuscheiden. Eine Bekanntmachung des norddeutschen Generalkonsuls entbindet nur diejenigen Policeninhaber von weiterer Zahlung, die zu den acht von ihm näher bezeichneten Spezialgesellschaften gehören. Unter diesen ist nur eine einzige, die „Medical", von welcher deutsche Policenbesitzer zum „Albert" übergegangen waren. Die meisten älteren Versicherten des „Albert" gehörten der „Times" an, diese befindet sich nicht unter den eximirten Gesellschaften. Wer daher ursprünglich eine Times-Police hatte und zum „Albert" hinübergeschwindelt wurde, muß noch ferner zahlen, will er nicht möglicherweise aller Ansprüche verlustig gehen.

— Der aus Nordamerika in Liverpool eingetroffene Dampfer „Helvetia" berichtet, daß er vielen Eisbergen und Eisfeldern begegnet sei, welche gewöhnlich erst sechs Wochen später als jetzt anzutreffen sind. Die Hoffnung für die „City of Boston" schwindet daher noch mehr. Das Schiff ist am 25. Januar von Newyork, am 28. von Halifax abgefahren und gehört zu den schnellsten Dampfern.

— Ueber den Zusammenstoß zwischen der nordamerikanischen Kriegs-Korvette „Oneida" und dem P. K. O. Dampfer „Bombay" liegt nun auch ein Telegramm aus Bombay vom 3. d. vor. Wir ersehen aus demselben, daß der Zusammenstoß sich am 24. Januar gegen 7 Uhr Abends bei eingetretener Dunkelheit etwa 20 Meilen von Yokohama ereignete. Die „Oneida" ging unter vollen Segeln und Dampf 13 Knoten, die „Bombay" nur mit Dampf gegen den Wind 8 Knoten die Stunde. Durch ein Manöver der „Oneida" wurde der Zusammenstoß unvermeidlich, doch fühlte die „Bombay" den Stoß so wenig, daß der Kapitän glaubte die „Oneida" könne ebenfalls nicht viel beschädigt sein und seinen Curs auf Yokohama fortsetzte. Die Korvette hatte indessen einen so gefährlichen Schaden erlitten, daß sie mit 115 Mann sank, während zwei Boote mit 61 Mann entkamen.

Madrid, 5. März. Der heutige Tag wird von allen spanischen Liberalen in festlicher Stimmung begangen. Es war am 5. März 1838, als der carlistische Bandenführer Cabannero an der Spitze von Bataillonen von Saragossa rückte. Die Bürgerschaft lag noch im Schlafe und ahnte nichts Arges. Da plötzlich erschallte der Ruf: „Es lebe Carlos V.!" Die Meuterer hatten sich in den Besitz der wichtigsten Positionen gebracht; ihr Sieg schien gesichert. Aber es sollte anders kommen. Die Nationalmiliz griff, von heiligem Zorne beseelt, zu den Waffen. Die Bürger stürzten, mit Stangen und Knütteln bewaffnet, aus den Häusern; Kinder und Greise nahmen am Kampfe Theil, und nach einem mehrstündigen Ringen waren die Carlisten in die Flucht geschlagen. Sie verloren trotz ihrer überlegenen Ausrüstung 300 Todte und über 600 Gefangene. Seitdem hat der Carlismus nie wieder gewagt, dem Weichbilde Saragossas zu nahe zu kommen. Angesichts der erneuten carlistischen Wühlereien wird die spanische Presse nicht verfehlen, den Absolutisten diese heilsame Lektion unter die Nase zu reiben.

Bukarest, 9. März. Deputirtenkammer. Anläßlich der von der Regierung ausgeschriebenen öffentlichen Termine für die Verpachtung bessarabischer Ländereien an Meistbietende wurde ein Antrag eingebracht, des Inhalts, die Israeliten von den Lizitationen auszuschließen. Der Ministerpräsident Golesco erklärte, das in diesem Falle zur Anwendung kommende Gesetz schließe die Israeliten nicht aus. Wäre die Auslegung des Gesetzes zweifelhaft, so könne der richtige Sinn nicht durch die Kammer allein, sondern nur durch Kammer und Senat auf die Initiative der Regierung hin festgestellt werden. Nach dieser Erklärung beschloß die Kammer den Uebergang zur Tagesordnung. Die in der Minorität bleibenden 15 Deputirten verließen hierauf den Saal.

Amerika. Newyorker Damen haben, um auf keinem Gebiete zurückzubleiben, neuerdings eine Bank eröffnet. Am ersten Tage strömten einige 4000 Personen dem Geschäftslokale des neuen Bankhauses zu und die Damen ließen Geld und Papier mit einer Gewandtheit durch die Finger gehen, die nichts zu wünschen übrig läßt. Die Unternehmerinnen erklärten mit der größten Ruhe, sie wollten in 3 Monaten das größte Bank- und Maklergeschäft in Newyork machen.

Pommern.

Stettin, 11. März. Vorgestern Abend fand im Kasino-Saale die zweite vom Lehrerkollegium des Konservatoriums (den Herren **Kunze, Krause, Seidel, Lehmann** und **Tröstler**) veranstaltete „Soirée für Kammermusik und Chorgesang" statt. Von Werken der Kammermusik bot diesmal das Programm als interessanteste Gabe das Quartett für Klavier, Violine, Viola und Cello von R. Schumann. Durchdrungen von dem Hauche des Genius zeigt gerade dieses Werk die reiche musikalische Erfindung und unergründliche Gedankentiefe des Verfassers. Hinsichtlich der Ausführung (Klavier: Herr Seidel) machte [illegible] dadurch zu bethätigen, und verdient hier besonders die künstlerisch maßvolle und nicht minder gediegene und stylvolle Haltung, wodurch sich der Vortrag des Herrn Seidel auszeichnete, rühmende Erwähnung. Auch der seelenvolle Vortrag der Cantilene im Adagio, einer vorzüglichen Leistung des Herrn **Lehmann**, muß volles Lob gespendet werden. Herr Direktor **K. Kunze** spielte zu Anfang des Konzerts das Mendelssohn'sche Trio in D-moll mit sicherer Hand und gediegenem Verständniß, wie überhaupt auch dieses Ensemble von tüchtigem und eingehendem Studium die erfreulichsten Beweise lieferte. Zwischen diesen bedeutenden Werken ward Liszt's Konzert für zwei Flügel, ausgeführt von den Herren Krause und Seidel, vorgetragen und machte durch die Entfaltung bedeutender Mittel einen imponirenden Eindruck, der durch den durchweg sichern und gediegenen Vortrag noch erhöht ward. Mit großem Vergnügen hörten wir auch die Richter'schen Chorgesänge unter Leitung des verdienstvollen Direktors des Konservatoriums. Sie waren nicht blos gut einstudirt, sie erfreuten auch sichtlich das Auditorium und zeigten einen unverkennbaren Fortschritt des verhältnißmäßig erst kurze Zeit bestehenden Gesangvereins.

— Im diesseitigen Regierungsbezirke sind im Jahre 1869 die Lehrerstellen aus Gemeindemitteln um 6518½ Thlr. verbessert worden, um zwar die Stadtschullehrerstellen um 4105 Thlr., die Landschullehrerstellen um 2413½ Thlr.

— In der persönlichen Adjutantur Sr. K. H. des Kronprinzen tritt demnächst ein Wechsel ein, da der Adjutant Hauptmann v. **Jasmund** in nächster Zeit zum pomm. Regiment Nr. 2 nach Stettin als Kompagnieführer versetzt wird.

— Die Korporation der Kaufmannschaft hat gestern zum See- und Handelsgerichts-Assessor Herrn C. F. W. **Walter** (in Firma Walter u. Törcks) gewählt.

— Mit der **Herabsetzung des Portos** für Briefe hat sich allerdings eine Vermehrung des Briefverkehrs herausgestellt, jedoch nicht in dem Umfange, wie von mancher Seite vorausgesetzt wurde. Es liegt jetzt eine Vergleichung desselben zwischen den Jahren 1868 und 1869 vor. Hiernach hatte sich die Zahl der gewöhnlichen Briefe im letzten Jahre von 211 Mill. auf 243¼ Mill. gesteigert. Bei diesen soll der Ausfall, welcher durch die Herabsetzung des Portos erfolgt, durch eine Vermehrung der Briefzahl ersetzt werden. Dieses Ziel steht aber noch nicht so nahe bevor.

— Betriebs-Einnahmen: I. der Stammbahn Berlin-Stettin-Stargard: im Monat Februar 1870 113,347 Thlr., im Monat Februar 1869 129,901 Thlr., mithin im Monat Februar 1870 weniger 16,554 Thlr., überhaupt im Jahre 1870 gegen 1869 weniger 42,782 Thlr.; II. der Zweigbahn Stargard-Cöslin-Colberg: im Monat Februar 1870 26,239 Thlr., im Monat Februar 1869 27,572 Thlr., mithin im Monat Februar 1870 weniger 1333 Thaler, überhaupt im Jahre 1870 gegen 1869 mehr 1676 Thlr.; III. der Zweigbahn Cöslin-Stolp: im Monat Februar 1870 1987 Thlr.; IV. der Vorpommerschen Zweigbahnen: im Monat Februar 1870 34,673 Thlr., im Monat Februar 1869 38,386 Thlr., mithin im Monat Februar 1870 weniger 3713 Thlr., überhaupt im Jahre 1870 gegen 1869 weniger 3323 Thlr.

— Der Kapitän-Lieutenant **Donner** ist von dem Kommando als Marinedepot-Direktor zu Stralsund entbunden und der Kapitän zur See **Schau** zu seinem Nachfolger ernannt worden.

— Der auf den 24. d. M. anberaumte Kram- resp. Viehmarkt in **Pencun** ist auf den 31. d. M. verlegt.

— Dem Entwurfe einer **Seemannsordnung**, welcher dem Bundesrathe vorgelegt worden, schließen sich an: Das Formular für eine deutsche Musterrolle, das Schema eines deutschen Seefahrtsbuchs und der Entwurf eines Gesetzes über die Verpflichtung deutscher Kauffahrteischiffe zur Mitnahme hülfsbedürftiger deutscher Seeleute.

Aus dem Kreise Rügen, 9. März. Am 7. d. M. Abends passirte auf der zwischen Seedorf und Sandort befindlichen Unwiek, Lanckner Beek genannt, ein Unglücksfall, bei dem ein Menschenleben zu beklagen ist. Abends gegen 7 Uhr piekte nämlich der Kossäthensohn Steinbrinck mit 2 Kindern, einem 7jährigen Mädchen Laura Burwitz und einem 4jährigen Knaben Teetz, auf der Eisdecke des gedachten Wassers, brach auf einer schlechten Stelle ein und nur mit Mühe gelang es dem Steinbrinck, der Laura Burwitz das Leben zu retten, während der Knabe Teetz seinen Tod im Wasser gefunden hat. — Ferner müssen wir noch von 2 schweren Verbrechen berichten, die in den letzten Tagen im Kreise passirt sind. Das erste, an einem 13jährigen Mädchen in der Nähe des Bietegaster Holzes verübt, entzieht sich der näheren Erörterung. Es ist indeß anzuführen, daß der Thäter, ein verheiratheter Einlieger aus Lanschvitz, ermittelt und der Gerichtsbehörde zur Bestrafung überliefert ist. Der zweite Fall betrifft einen Kindesmord, von einem Dienstmädchen in Lauterbach verübt. Sie hatte heimlich geboren und man fand sie in ihrem Zimmer selbst als Leiche, bei Durchsuchung ihres Koffers aber die Leiche des neugeborenen Kindes. Von dem Resultat des angestellten Untersuchungsverfahrens verlautet nichts, namentlich ist auch nicht bekannt geworden, ob bei der Mutter selbst Umstände vorliegen, die auf einen ausgeführten Selbstmord schließen lassen.

†† **Demmin,** [illegible] März. Am Sonnabend den 5. d. M. entstand in der Vormittagsstunde gegen [illegible] zweistöckigen Wohnhause der Treptower Straße ein Feuer, welches zur Nachtzeit ausgebrochen, aller Wahrscheinlichkeit nach, die bedenklichsten Dimensionen angenommen hätte. Das betreffende Haus ist mit einem feuersicheren Pappdach versehen und hat keinen Bodenraum, indem sich das Dach nur etwa einen Fuß über der oberen Balkenlage des Gebäudes befindet. In diesen leeren Raum — zwischen Dach und Balkenlage — war nun das Feuer durch ein schadhaftes russisches Schornsteinrohr eingedrungen und hatte hier bei seiner Entdeckung bereits die ganze Verschalung des Daches, die Dachsparren und die Balken in Gluth versetzt. Ein dichter, durch alle Fugen quellender Rauch verkündete den Vorübergehenden die im Anzuge befindliche Gefahr, während man in dem Hause selbst keine Ahnung von dem Vorgange hatte. Das Haus wurde nun schnell vermittelst einer langen Leiter von den Nachbaren erstiegen und das Dach aufgerissen, wo man den hervorstürzenden Flammen sogleich reichlich mit Wasser entgegentrat und so ihr Weitergreifen verhinderte. Als der Feuerlärm in der Stadt erscholl, war dasselbe bereits gelöscht. — Am Sonntag den 6. d. M. fand man in der Peene, unweit des Kalkofens, die stark in Verwesung übergegangene Leiche der Ehefrau eines Schlächtermeisters in Stuterhof. Dieselbe wird schon seit Weihnachten vermißt, sie lebte in äußerst unglücklichen Eheverhältnissen, und wird deshalb vermuthet, daß sie wohl selbst den Tod gesucht und gefunden habe.

Colberg, 9. März. Die „Ztg. f. P." schreibt: So eben geht uns die Mittheilung zu, daß die Wahl des bisherigen Rektors zu Bernstadt in Schlesien, **Gubalke** als Rektor der vereinigten Bürger- und Otto-Schule hierselbst von der Königlichen Regierung zu Cöslin bestätigt worden ist, und daß die Einführung desselben in sein neues Amt bereits morgen Vormittag stattfinden wird. — Von befreundeter Seite wird uns mitgetheilt, daß der vor Kurzem in Cöslin verstorbene Geheime Justizrath **Hildebrand** u. A. ausgesetzt hat: dem Königlichen und Stadt-Gymnasium daselbst ein Legat von 4000 Thlr. in 4prozentigen pommerschen Pfandbriefen zur Unterstützung hülfsbedürftiger und würdiger Schüler und ferner der Stadtgemeinde Cöslin ein Legat von 2000 Thlr. in gleichen Pfandbriefen zu einem Gratifikationsfonds für die Lehrer der dortigen städtischen Elementarschule.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Stadt-Theater.) Die Vorstellung von Brachvogels „Narciß" brachte am Sonntag ein ausverkauftes, am Mittwoch ein ansehnlich gefülltes Haus. Während von den einheimischen Künstlern besonders Herr **Benemann** in der Titelrolle durch ganz exquisites Spiel das Publikum zu Beifallssturm hinriß, war es zugleich ein geschätzter Gast, Fräulein **Alten** vom Stadttheater in Leipzig, welche als Marquise de Pompadour wiederum ihr großes Talent zu entfalten Gelegenheit hatte. Fräulein **Alten** hat in allen bisher von ihr gespielten Rollen entschieden gefallen, wie das von dem Mitgliede einer Bühne, der Heinrich Laube vorsteht, nicht anders zu erwarten war. Die geschätzte Künstlerin ist im Besitz einer imposanten Persönlichkeit, eines schönen Organs, und zeigte in den von ihr bisher gebrachten Darstellungen großes künstlerisches Verständniß. Ein großer Vorzug ist es zugleich, daß Frl. Alten sowohl in der Tragödie wie im Lustspiel Bedeutendes leistet. Selbstverständlich ist der Beifall, den die geschätzte und liebenswürdige Künstlerin auch hier findet, ein stürmischer und wohlverdienter. — Herr **Benemann**, dessen künstlerische Begabung wir schon oft Gelegenheit hatten zu würdigen, riß das Publikum durch sein meisterhaftes Spiel zu den lautesten Akklamationen hin. Sein Narciß kann sich unbestritten auf jeder Hofbühne sehen lassen. Die übrigen Darsteller ließen es an nichts fehlen, der Vorstellung besonderes Interesse zu verleihen. Recht brav war besonders wieder Frau **Giers** als Maria Lesczinska und Frl. **Bätke** als Quinault.

Vermischtes.

Breslau, 9. März. In Folge des Eisganges sind drei hiesige Brücken, die Fürsten- und Gröschelbrücke, sowie die Chausseebrücke über die alte Oder demolirt; eine vierte Brücke, die sogenannte Rosenthaler Brücke über die alte Oder, ist schwer beschädigt.

Viehmärkte.

Stettin, 9. März. (Fettvieh-Export-Bericht von Rahm u. Dietrich.) Die Strenge des verflossenen Wintermonats hat bei dem sonst milden Klima in England und Irland, auch in Schottland, die dortigen Viehzüchter meist so unvorbereitet getroffen, daß eine starke Zerstörung der reichen Turnips-Ernte sie zwingt, jetzt schon die Fleischmärkte mit Mastvieh zu beschicken, das sonst für die Monate März und April bestimmt zu sein pflegt. Große Partien Jährlings-Schafe werden z. B. zum Verkauf gestellt; ein Fall ganz ungewöhnlicher Art. Dieser plötzlichen Ueberzufuhr ist natürlich ein wesentlicher Preisrückgang der Fleischwerthe gefolgt, und empfehlen jetzt die englischen Kommissionäre ein möglichstes Hinziehen unseres Fettvieh-Exports von Stettin nach England, da es nicht schwer ist zu kombiniren, daß im Frühjahr der Konsum fast ausschließlich auf die fremden Zufuhren angewiesen wird und höhere Fleischpreise die natürliche Reaktion bilden werden.

Für uns hier liegen die Verhältnisse speziell dadurch günstig zur Befolgung dieses Rathschlages, als wir vor Anfang April überhaupt nicht den Wiederbeginn des Exports in's Auge fassen können, da eher länger wie früher die Fahrt seewärts über's Haff gehindert sein wird. Die starke Eisdecke hemmt den Wasserweg nach Swinemünde, wohin wir uns noch nicht des Vortheils einer Hafenbahn erfreuen.

Nach den uns vorliegenden Nachrichten aus Edinburg, dem nächsten englischen Hafen, überstiegen die Viehzufuhren die der Vorwoche fast um ein Drittel, und fanden namentlich geringere Sorten erst bei gewichenen Preisen Beachtung. So weit es nun möglich ist, nach den vorjährigen Erfahrungen den Werth für unsere Qualitäten zu schätzen, taxiren wir momentan für Negretti-Kreuzungen mit englischem Blut das Pfund Schlachtgewicht auf 6 Sgr. 8 Pf., bei einem lebenden Körpergewicht von 90 bis 95 Pfund; und für fette Rinder das Pfund auf 5 Sgr. 10 Pf. für Thiere von 1500 bis 1800 Pfund schwer. Die Total-Export-Unkosten stellten sich im Vorjahre auf ca. 2 Thlr. pro Schaf und ca. 17—18 Thaler pro Haupt Rindvieh, und sollte die Seeversicherung gegen allen Schaden gewünscht werden, was bei stürmischen Zeiten rathsam ist und auch dann, wenn der Einzelne seinen ganzen Bestand auf eine Sendung konzentrirt, — so empfehlen wir die Deckung dieses Risikos für circa 3 Prozent extra.

Börsen-Berichte.

Stettin, 11. März. Wetter Morgens Schneefall. Mittags klare Luft. Wind W. Temperatur + 2° R.

An der Börse.

Weizen Anfangs fest, Schluß matt, per 2125 Pfd. loco gelber inländischer geringer 51—54 Rt., besserer 55 bis 58 Rt., feiner 60—60½ Rt., Mecklenburger 62½ Rt., 83- bis 85pfd. gelber per Frühjahr 62¾, ⅓, ¼ Rt. bez., per Mai-Juni 62¾ Rt. Br u. Gd., Juni-Juli 62¾ Rt. Br, 63½ bez. u. Gd

Roggen Anfangs fest, Schluß ruhiger, per 2000 Pfd. loco 75- bis 76pfd. 36—38 Rt., 79pfd. 42½ Rt., 80pfd. 43½ Rt., 82pfd. 44 Rt., per Frühjahr 43¾, ½ Rt. bez. u. Br, Mai-Juni 44 Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 45 Rt. bez., Br. u. Gd.

Gerste etwas fester, per 1750 Pfd loco pommersche 35—36½ Rt., feine 37 Rt., Märker 37—38 Rt., 70pfd. pomm. per Frühj. 36 Rt. bez u. Br.

Hafer still, per 1300 Pfd. loco 24½—26½ Rt., 47- bis 50pfd. per Frühjahr 26¾ Rt. Br., 26½ Gd, per Mai-Juni 26½ Rt. bez. u. Gd.

Erbsen unverändert, per 2250 Pfd. loco Futter- 40—44 Rt., Koch- 46—47 Rt., per Frühj. Futter- 46 Rt. bez. u. Br.

Winterrübsen per 1800 Pfd. September-Oktober 99 Rt. bez., 98½ Br.

Leinöl loco 12 1/12 Rt. Br., April-Mai 11¾ bez.

Petroleum loco 8 1/12, ⅙ Rt. bez., per Septbr.-Oktbr. 7½, 13/16, 7/12 Rt. bez. u. Gd.

Rüböl etwas matter, loco 13⅔ Rt. Br., per April-Mai 13⅔ Rt. bez. u. Br, ½ Gd., Mai-Juni 13⅔ Rt. Br., September-Oktober 12⅔, ½ Rt. bez., 12 7/12 Br.

Spiritus matter, loco ohne Faß 14 7/12 Rt. bez., per Frühjahr 14⅞ Rt. bez, 11/12 Br., Mai-Juni 15 1/12 Br., 15 Gd., Juni-Juli 15⅜ Rt. bez. u. Br., Juli-August 15 7/12 Rt. Br., ½ Gd., August-Septbr. 15¾ Gd.

Regulirungs-Preise: Weizen 62¼, Roggen 43½, Rüböl 12⅔, Spiritus 14⅞.

Liverpool, 10 März. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Unverändert.

Middling Orleans 11⅜, middling amerikanische 11⅛, fair Dhollerah 9⅜, middling fair Dhollerah 9, good middling Dhollerah 8¾, fair Bengal 7⅞, New fair Oomra 9½, Amerikanische März-April-Verschiffung 10¼, Dhollerah Mai-Verschiffung 8⅞.

Liverpool, 10. März. (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Matt, Preise unverändert.

Späte Liebe.

Erzählung
von
Alice Kurs.
(Schluß.)

Es hatte ihnen Segen und Frieden gefehlt, sie hatten Beide nicht gerne in ihr Inneres geblickt, nicht gern in die Vergangenheit, und sie hatten außen gesucht, was sie im Innern eben vermißten. Was aber das Leben in der Welt auch bietet, eines vermag es nicht zu geben: den Frieden. Gott legt ihn selbst, als vom Himmel stammend, in der Menschenbrust, und wenn er daraus entflohen, dann zieht er zurück zu seiner Heimath und ist nur von dort wieder zu erlangen.

Elvire konnte sich auch nicht recht in ihren Mann fügen, und eine rechte Hausfrau war sie auch nicht, so vermißte er oft etwas, es kam Sehnsucht nach Ruhe und Behaglichkeit, wenn er sich zurückziehen wollte aus dem lärmenden geselligen Verkehr. Seine erste Frau hatte zwar auch wenig verstanden, ihm gerade dies zu bereiten, aber es waren doch Abende gewesen, wo er ruhig in der Stube gesessen, sie mit einer Arbeit neben ihm, die Kinder spielend, mit ihren unschuldigen Augen zu dem Vater aufblickend. Jetzt erschienen ihm diese Abende häufig ein verlorenes, einst mißachtetes Glück. Seufzend blickte er dann wohl zu seiner schönen Frau hinüber, die vielleicht singend am Flügel stand, von einem halben Dutzend athmenloser Zuhörer umringt, und gewaltsam mußte er sich dann losreißen von den Gedanken an seine Kleinen, an die Vergangenheit.

So lange es beiden noch äußerlich gut ging, so lange hielt auch ihre gegenseitige Zuneigung, und selbst als diese leise im Schwinden war, verbargen sie sich selbst, weil sie sich schämten. Als aber das wirkliche Elend des Lebens sie traf, sie plötzlich den Abgrund, an dem sie sorglos dahingeschritten, als die Gläubiger kamen, die Freunde sie verließen, die unabwendbare Armuth schnell, ein unerwarteter, ungern gesehener Gast an sie herantrat, der Kampf mit dem Leben begann — da hielt ihre Liebe nicht mehr Stand und das Elend brach herein, ungehindert mit doppelt furchtbarer Gewalt. — Es kommt oft im Herbst, daß die Blätter noch grün an den Bäumen zu hängen scheinen und man noch den Sommer träumt, dann aber, am nächsten Morgen, liegen sie welk und todt am Boden — eine Sturmnacht zu widerstehen hatten sie keine Kraft mehr. Eduard und Elvire hatten auch nicht glauben wollen, daß es Herbst werden könnte, und die täuschend, fest hängenden Blüthen und Blätter ihres Glückes noch immer frisch und unverwelklich gehalten, bis der Sturm sie nun alle genommen und auch nicht eine gelassen.

Die Zeit verging. Die einst so schöne Elvire lag jetzt elend und bleich auf dem Krankenlager, im engen, niederen Stübchen, vor dessen schlecht verwahrten Fenstern der Sturmwind den Schnee aufhäufte. Vor dem Ofen, in dem kein Feuer brannte, saß Eduard, den Kopf in die Hand gestützt, das starre Auge verzweifelt zu Boden geheftet. Der Mangel stand ihm gegenüber, die bittere Noth, und er hatte nicht Kraft noch Mittel, sie abzuwenden. Längst hatte er seine kleine Anstellung aufgeben müssen, überall zog man sich von ihm zurück, Ebners die sich vielleicht hätten versöhnen lassen, waren beide todt. Schon einmal der Verzweiflung preisgegeben, hatte ihn ein Brief mit einer Anweisung auf den Banquier der Stadt, lautend auf 5000 Thaler, die ein ganz unbekannter Mann ihm übergeben, gerettet. Auch die Pension für seinen ältesten Knaben — der zweite war gestorben und nur das jüngste Mädchen noch bei der Mutter lebend — war ebenfalls fortlaufend bezahlt worden.

Eduard erfuhr dies, als er sich nach langer Vernachläßigung einmal darum kümmerte; er ahnte auch wohl, von wem diese stillen Spenden kämen, welches tief gekränkte Herz noch treu sein dachte, die Noth war so groß, daß er sie annahm. Aber nicht gewohnt hauszuhalten, war Alles bald wieder wie zuvor, und heute wo Elvire kränker als je dalag, hoffte er vergebens auf Rettung und Hülfe. Nur das Aechzen seines Weibes mischte sich mit dem Heulen des Sturmes. Seiner selbst nicht mehr mächtig, stürzte er hinaus in die Nacht, um dem jammervollen Anblick zu entgehen.

Sie richtete sich halb auf, als er fortging, hülfeflehend streckte sie die Arme aus und sank dann kraftlos zurück. Sie vermochte ihn nicht zu halten. Als sie nun so dalag, das Leben anklagte, ihren Gatten und sich selbst, in wildem Schmerze das Haupt in die Kissen vergrub, ihrer schnell erloschenen Liebe gedachte und sich an ein Herz sehnte, dem sie vertrauen könnte, daß sich ihr voll Mitleid und Liebe erschließen möchte — öffnete sich plötzlich die Thür, und als sie erschreckt den Mann anstarrte, der hereingetreten, da erkannte sie ihren Bruder Max.

Es war eine lange Unterredung, die der Geschwister, von Thränen und Seufzen unterbrochen, eine Unterredung, in der er sich anklagte, seine Schwester so lange verlassen zu haben, sie sich Vorwürfe machte, seinen Rath mißachtet zu haben, und in der er versprach, es solle nun Alles besser werden. Seine ganze einstige Liebe und Zärtlichkeit brach hervor, sie machten noch Pläne für die Zukunft, und doch lauerte an dem Lager schon der, der allen Plänen ein Ende macht. Ehe zwei Stunden verrannen, war eine furchtbare Veränderung mit der Kranken vorgegangen — der schnell gerufene Arzt erklärte den Lungenschlag für tödtlich, und eine Viertelstunde später hielt Max die wiedergefundene Schwester sterbend in seinen Armen. Aber im Tode wurden ihre Züge sanft, und sie legte das Haupt an ihre Brust und den Arm um seinen Nacken, und ihre letzten Worte waren ein Gruß an ihren Gatten, ein Dank, daß Gott ihr den Bruder gesendet in ihrer letzten Stunde. In seinen Armen schied sie aus dem Leben und seine Hand drückte ihr die müden Augen zu. Dann brach er vor Schmerz zusammen. Als Eduard zurückkehrte, fand er die Leiche seines Weibes, über deren blassen aber verklärten Angesicht er sich zum ersten Male mit dem Bruder der Verstorbenen die Hand reichte. —

Die alte Dame hatte ihre Erzählung geendet.

„Das war die Geschichte," fügte sie hinzu, „eines Lebens, in dem die Liebe zu spät kam!"

„Lebt März noch?" fragte Reinhold.

„Nein!" erwiederte seine Tante ernst, „er erholte sich nicht recht aus einer Krankheit, in die er verfiel nach seiner Frau Tode. Er war nie ganz glücklich gewesen in seinem Leben, er war es nur einen Augenblick im Tode, als seine schon trübe gewordenen Augen Bertha und seine Kinder erkannten, die Max an das Lager führte, als seine eine Hand die seines ersten Weibes umschloß, die andere auf den Häuptern der Kinder ruhte und Worte der Verzeihung und Liebe in sein Ohr geflüstert wurden. Bertha war ihrem Gatten immer nahe gewesen, sie hätte ihm gern schon früher und öfter geholfen, wenn sie es gewagt, und als Max sie zu dem Sterbenden rief, da konnte ihr sanftes Herz nicht widerstehen, sie folgte dem Ruf und drückte ihm die Augen zu, während die ihrigen schwer waren von Thränen, die unaufhaltsam hervorquollen aus ihres Herzens tiefsten Tiefen.

Sie wurde erst mehrere Jahre nachher mit dem Dahingeschiedenen vereint!"

„Und Max?" fragte Reinhold wieder.

„Max," antwortete die Räthin, „ja für den hat bis jetzt noch kein Glücksstern gelächelt. Von einem Betrüger um sein Vermögen gebracht, bewirbt er sich jetzt hoffnungslos um die Hand eines schönen, klugen Mädchens, das seine Liebe treu erwiedert. Immer noch aber waltet ein Unstern über den Beiden, und das in Gestalt eines sonst zwar lieben, prächtigen Jungen, der ganz gewiß meint, das Mädchen glücklich zu machen und sich doch täuscht!"

„Tante?" fuhr der junge Mann fragend und überrascht auf.

„Willst Du wissen, wer jener Max ist," fragte sie sanft, indem sie sich vorbeugte, „so will ich es Dir sagen. Ebner's Schwester, Max und Elvire's Mutter, war an einen Baron von Raven verheirathet. Max von Raven ist der unglückliche Geliebte der schönen Agnes, Du weißt vielleicht jetzt, warum er ernst und traurig ist und sich wenig um die Andern kümmert!"

Reinhold starrte schweigend eine Weile in das Dunkel. „Es kommt für jeden ein Mal die rechte Liebe," murmelte er, „wehe dem, der dann schon —" er unterbrach sich mit einem hastigen: „Adieu Tante, ich werde jetzt hinübergehen zu Hartwigs, es ist noch nicht spät!"

Sie schüttelte den Kopf, seufzte tief auf, und sah ihrem Liebling nach. Aus seinem seltsamen Benehmen in den nächsten Tagen war schwer klug zu werden. Er sprach wenig, von dem Balle fast Nichts. An einem Morgen legte er ein Zeitungsblatt vor seine Tante hin, schlang wie ein Kind seine Arme um ihren Nacken und fragte, sie mit den hübschen Augen halb schmollend, halb lachend anblickend:

„Ist's nun recht?"

In der Zeitung stand die Verlobungsanzeige von Max und Agnes. Die Räthin umschloß ihren Neffen gerührt.

„Na, laß nur gut sein, sie würde mich auch genommen haben und brauchte sich nicht so zu sorgen, wie jetzt, mir ist's aber recht, wenn sie's nicht lassen mag; lange warte ich aber gewiß nicht mehr!"

„Bis die Rechte kommt," sagte sie leise.

„Gewiß," erwiederte er ernster, „und sie wird mich dann schützen vor zu „später Liebe!"

(Aus der Victoria).

Termine vom 14. bis incl. 19. März.

In Subhastationssachen.

14. Kr.-Ger.-Deput. Pasewalk. Grundstücke Nr 404 daselbst der Erben der verehelichten Ackerbürger Kausch, geb. Bettaque.
14. Kr.-Ger. Anklam. Mühlengrundstück des Kaufmanns Kaufmann daselbst.
15. Kr.-Ger.-Deput. Ueckermünde. Büdnergrundstück Nr. 39 zu Heinrichswalde des Zimmermanns Fr. Köchele.
15. Kr.-Ger.-Comm. Bahn. Das dem Bauern Köpernick, dem Weber Kaselow und dem Arbeiter Vorpahl zu Wildenbruch gemeinschaftlich gehörige, auf 800 Rtl. taxirte Grundstück.
15. Kr.-Ger.-Deput. Swinemünde. Grundstück Nr. 235 daselbst der Wittwe Döring, geb. Rutebusch.
15. Kr.-Ger.-Comm. Gartz a. O. Die in Hohenreinkendorf belegene Grundstücke des Büdners Christ. Hartwig.
15. Kr.-Ger.-Comm. Gollnow. Das der unverehelichten Koepp gehörige, an der Chaussee zwischen Alt-Damm und Gollnow belegene Grundstück „Püttkrug".
16. Kr.-Ger. Stargard. Das auf 2809 Rtl. 15 Sgr. tax. Ackerbürgergrundstück Nr. 80 in Zachan der Wittwe Krügerschen Erben.
17. Kr.-Ger. Stettin. Das in Pommerensdorfer Anlagen unter Nr. 2—3 am schwarzen Damm belegene, der Wittwe Ebert gehörige Grundstück.
18. Kr.-Ger.-Comm. Pölitz. Halbes Büdnergrundstück Nr. 188 zu Jasenitz des Seefahres Roß.
18. Kr.-Ger. Anklam. Das zur Kaufmann Struckschen Konkursmasse gehörige, in der Steinvorstadt daselbst belegene Grundstück.
18. Kr.-Ger. Naugard. Grundstück Nr. 126 zu Daber der Schuhmacher Steffenschen Eheleute.
19. Kr.-Ger. Stettin. Grundstück Nr. 168 zu Völschendorf der Eigenthümer Martin Werthschen Erben. Grundstück Nr. 8 zu Bollinken des Oekonomen Gustav Arnold.
19. Kr.-Ger. Stargard. Grundstück Nr. 106 zu Pützerlin des Tischlermeisters Carl Müller.

In Konkurssachen.

14. Kr.-Ger.-Deput. Pasewalk. Zweiter Prüfungstermin im Konk. über das Verm. des Kaufm. H. Paul das.
15 Kr.-Ger. Cöslin. Zweiter Anmeldetermin im Konk. über das Verm. des Lederhändlers Louis Senger das.
16. Kr.-Ger. Stargard. Erster Prüfungstermin im Konk. über das Vermögen des Buchhändlers Julius Otto Mehlis daselbst.
16. Kr.-Ger. Colberg. Erster Anmeldetermin im Konk. über das Verm. des Rittergutsbesitzers Albert Tessendorf zu Gr.-Vorbeck.
17. Kr.Ger. Stettin. Akkordtermin im Konk. über das Verm. des Vorkosthändlers Hugo Hermann Goltz hier.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



An Stelle der vom 15. Juni 1868 ab gültigen beiden Tarife für den direkten Güterverkehr zwischen unseren Stationen Stettin, Neustadt E. W., Stralsund, Cöslin und Colberg einerseits und Stationen der Berlin-Görlitzer Bahn andererseits, so wie zwischen Stettin einerseits und Görlitz andererseits für Sendungen via Berlin-Cottbus-Görlitz nach und von Löbau, Zittau und Reichenberg, so wie überhaupt nach und von Böhmen und Oesterreich treten mit dem 10. März cr. anderweite Verbandtarife

a. zwischen unseren Stationen Stettin, Stolp, Cöslin, Colberg, Stralsund, Pasewalk, Prenzlau, Neustadt E. W. einerseits und den früheren Verband-Stationen der Berlin-Görlitzer Bahn, welchen noch Uhsmanndorf hinzutritt, andererseits,
b. zwischen Stettin einerseits und Uhsmannsdorf und Görlitz, so wie zum Transito nach und von Sachsen und Böhmen andererseits,

in Kraft.

Druckexemplare der beiden Tarife sind zum Preise von 2½ Sgr. pro Stück bei unserer Güterkasse für die Stammbahn hier, so wie in den Expeditionen Stolp, Cöslin, Colberg, Stralsund, Pasewalk, Prenzlau, Neustadt E. W. käuflich zu haben.

Stettin, den 9. März 1870.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Bekanntmachung.

Zum diesjährigen Betriebe der hiesigen Königlichen Baggerfahrzeuge soll die Lieferung von ca. 650 Last Newcastler-hastings-hartly-Steinkohlen, bester Qualität im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten hierauf sind bis zum 16. März cr. versiegelt und mit entsprechender Aufschrift an den Unterzeichneten portofrei einzusenden, an welchem Tage, Vormittags 12 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten die eingegangenen Offerten werden eröffnet werden.

Die bezüglichen Bedingungen liegen in den Vormittagsstunden bis 1 Uhr in dem Bureau des Unterzeichneten — Königl. Schloß, Eingang vom Münzhofe — zur Einsicht bereit.

Stettin, den 3 März 1870.

Der Wasser-Bau-Inspektor.
Degner.

250,000 M.

bilden den Haupt-Gewinn der großen, von der hohen Regierung genehmigten und garantirten

Geld-Verloosung.

28900 Gewinne kommen in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung, darunter befinden sich Haupttreffer à

250,000, 100,000, 50,000, 40.000, 30,000
25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000,
8000, 6000, 21mal 5000, 36mal 3000,
126mal 2000, 206mal 1000 ꝛc.

Die nächste Gewinnziehung wird schon am **20. April a. c. amtlich** vollzogen und kostet hierzu

1 ganzes Original-Staatsloos Thlr. 2
1 halbes " " " 1.
1 viertel " " " — 15 Sgr.

gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Jedermann erhält die Original-Staatsloose selbst in Händen und ist für Auszahlung der Gewinne von Seiten des Staates die beste Garantie geboten.

Alle Aufträge werden sofort mit der größten Aufmerksamkeit ausgeführt, amtliche Pläne beigefügt und jegliche Auskunft wird gratis ertheilt. Nach stattgefundener Gewinnziehung erhalten die Interessenten amtliche Liste und Gewinne werden prompt überschickt.

Die Gewinnziehung dieser großartigen Kapitalien-Verloosung steht nahe bevor und da die Betheiligung hierbei voraussichtlich sehr lebhaft sein wird, so beliebe man, um Glücksloose aus meinem Debit zu erhalten, sich baldigst direkt zu wenden an

J. Weinberg junior,
Staats-Effekten-Handlung,
Hohe Bleichen Nr. 29 in Hamburg.

Türkische Eisenbahn-Prämien-Anleihe.

Zeichnungen auf die von der Kaiserlich Ottomanischen Regierung emittirten **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen** à Frcs. 400 (ca. Thlr. 107) verzinslich p. a. mit Frcs. 12., und zurückgezahlt durch

Frcs. 400 bis Frcs. 600,000 — die erste am 30. April d. J. —

nehmen zum Kourse von Frcs. 180 (ca. Thlr. 48) entgegen

Stettin, den 10. März 1870.

Scheller & Degner.

Türkische 3 % Eisenb.-Prämien-Anleihe.

Zeichnungen auf diese Eisenb.-Priorit.-Obligationen a 400 Frcs., welche jährlich 6 Mal mit Gewinnen von **600,000 Frcs. bis 400 Frcs.** verloost werden und **12 Frcs.** Zinsen p. anno bringen, nehmen wir zum Emissionskourse von **180 Frcs.** entgegen.

Ludewig & Dürr,
Reifschlägerstraße 16.

Die städtische Baugewerkschule zu Höxter a. d. Weser

beginnt ihren Sommer-Cursus am 3. Mai cr. während der Vorbereitungs-Unterricht für neu eintretende Schüler bereits am 20. April cr. seinen Anfang nimmt.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt sind unter Beifügung der Schulzeugnisse an den Unterzeichneten franko einzusenden.

Das Schulgeld beträgt incl. sämmtlicher Materialien, Geräthe, ärztlicher Pflege u. s. w. 35 Thlr.

Möllinger, Direktor der Baugewerkschule.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doktor **O. Killisch in Berlin,** Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt.



Bekanntmachung.

Die geehrten Mitglieder des Stettiner Vereins für Pferdezucht und Pferderennen, werden hiermit zu einer General-Versammlung in Stettin auf Donnerstag, den 17. d. M., Vormittags 12 Uhr im Hôtel de Prusse ganz ergebenst eingeladen.

Premslaff, den 10. März 1870.

Das Direktorium des Vereins für Pferdezucht und Pferderennen zu Stettin.
A. v. Hagen.

Der Umtausch 4½ % Staats-Anleihen in konsolidirte Rente kann bei uns Zug um Zug stattfinden.

Scheller & Degner.

J. G. Mann Senior,
Halle a. d. Saale.

Spedition, Commission, Lagerung.
18 Morgen Lagerplatz 3240 □R.
a. Bahnhof mit Schienenverbindung.
Vermiethet: Lagerplätze, Speicher-, Souterrain- und Kellerräume, Kontore u. Wohnungen.

Brenn- und Kittanstalt,
Jakobikirchhof 8.

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Staats-Prämien-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, snderseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Die wegen ihrer Pünktlichkeit bekannte Staats-Effekten-Handlung **Adolph Haas** in **Hamburg** ist Jedermann auf's Wärmste zu empfehlen.

Bei Abhaltungen von Auktionen für Stadt und Land empfehle mich angelegentlichst. Gebühren auf's **allerbilligste** und Regulirung in **kürzester Frist.**

Herm. Ritterbusch,
Auktionator,
Greifswald.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Specialarzt Dr. **Kirchhoffer**
Kappel bei **St. Gallen** (Schweiz)

Dampferverbindungen
zwischen Stettin und Stolpmünde, Danzig, Elbing, Königsberg i. Pr., Tilsit, Riga, Copenhagen, Christiania, Kiel, Flensburg, Hamburg, Harburg, Newcastle a. Tyne unterhalte ich regelmässig während der diesjährigen Schifffahrtssaison.

Rud. Christ. Gribel.

Deutsche Leihbibliothek.

Für **Jahresabonnenten** ist der Abonnementspreis **ausnahmsweise billig** gestellt.

Musikalien-Leih-Institut.

Abonnements für **Hiesige** und **Auswärtige** unter den günstigsten Bedingungen; namentlich empfiehlt sich das **ganzjährige** Abonnement als das vortheilhafteste. Für **auswärtige** Theilnehmer erwähne noch besonders, dass sie sich in Bezug auf die **Auswahl der Musikalien** der eingehendsten Berücksichtigung ihrer Wünsche versichert halten können.

Das **Musikalien-Verkaufs-Lager** ist stets sorgfältig assortirt, und gewähre ich beim Ankauf **den höchsten Rabatt.**

E. Simon,
(früher **Ed. Bote & G. Bock**),
Breitestr. 29—30, „Hôtel Drei Kronen".

Original-Staats-Prämienloose sind gesetzlich zu kaufen und zu spielen erlaubt.

Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bankfirma die vom **Staate genehmigte und garantirte große**

Geld-Verloosung
von über Eine Million 718,000 Thlr.

deren Gewinnziehungen **schon am 20sten** beginnen. Der allerhöchste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle

M. 250,000
oder 100,000 Thaler.

Die Hauptpreise sind:
150,00; 100,000; 50,000; 40,000; 30,000; 25,000; 2 a 20,000; 3 a 15,000; 4 a 12,000; 1 a 11,000; 5 a 10,000; 5 a 8000; 7 a 6000; 21 a 5000; 4 a 4000; 36 a 3000; 126 a 2000; 6 a 1500; 5 a 1200; 206 a 1000; 256 a 500; 2 a 300; 354 a 200; 13200 a 110 ꝛc.
in Allem über 28,000 Gewinne.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages versende ich „Original-Loose" für obige Ziehung zu folgenden planmäßigen festen Preisen:
Ein Ganzes Rthlr. 2 — Ein halbes Rthlr. 1 — Ein Viertel 15 Sgr. unter Zusicherung **promptester** Bedienung. — Jeder Theilnehmer bekommt von mir die vom Staate garantirten **Originalloose selbst in Händen** und sind solche daher **nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen**. Der Original-Plan wird jeder Bestellung **gratis** beigefügt und den Interessenten die Gewinngelder nebst amtlicher Liste prompt übersandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen, selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich **baldigst vertrauensvoll** und **direkt** zu wenden an

Adolph Haas,
Staats-Effektenhandlung in **Hamburg,**

☞ Die meisten Haupttreffer fallen **gewöhnlich** in mein Debit, und habe ich die **allerhöchsten Gewinne persönlich in hiesiger Gegend ausbezahlt.**

Eisenbahnschienen

und **eiserne Träger** zu Bauzwecken in allen Längen und Höhen billigst bei
Wilh. Dreyer, Breitestr. 20.

Milch-Niederlage und Butter-Handlung.

Schönes schweres **Land-Brod** a 5 Sgr.
Beste **saure Sahne** zum **Braten,**
süße Kaffee-Sahne
empfiehlt
Ernst Strobach, Roßmarktstr. 10.

100,000 gem. Briefmarken
sucht zu kaufen und Kommissionen anzustellen
L. Tries in Friedrichshafen.



A. Toepfe, Stettin,

Hoflieferant Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen u. Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin.

Eiserne Bettstellen,

solider Bauart, in den verschiedenen Mustern und Konstruktionen, — feststehend oder zusammenlegbar,

En-detail. | **En-gros.**

für Dienst-Personal:	in jedem beliebigen Maass, mit besonderer Rücksicht auf beschränkte Räumlichkeiten, einfach 2 Thlr. 20 Sgr., stark 3 Thlr. 10 Sgr., extra stark 4 Thlr. 10 Sgr.
für Kinder:	mit oder ohne Seinwand, mit eis. Gurten oder Spiralbespannung von 2 Tr. 25 Sgr. bis 6 Thlr. 20 Sgr.
für Erwachsene:	Matratz-Bettstellen mit elastischer Bespannung Thlr. 10 Sgr., 7 Thlr. 10 Sgr., 11 Thlr., mit gepolsterter Matratze 8 Thlr., 9 Thlr., 10 Thlr., 11 Thlr.

Matratzen und Keilkissen sind ebenfalls in allen Sorten vorräthig.
Jeder Auftrag von ausserhalb, auch für grössere Institute, Hôtels, Krankenhäuser, Fabriken etc. wird sofort auf das Prompteste ausgeführt.

Echter hellbrauner Dorsch-Leberthran
(Oleum jecoris aselli),

zubereitet zum medicinischen Gebrauch auf den Loffoden-Inseln und vor Füllung chemisch geprüft von

Dr. L. J. de Jongh.

Mitglied der medicinischen Facultät in Haag, correspondirendem Mitglied der Societé medicopratipu zu Paris etc. etc.

Dieser bereits seit **länger als zwanzig Jahren** in Deutschland Frankreich, England und Russland zur Anwendung kommende Leberthran wird durch **sorgfältige Einsammlung und Ausscheidung von Dorschfischen** gewonnen. Bei seiner Zubereitung unterliegt er durchaus keinem chemischen Reinigungsprocesse, befindet sich vielmehr ganz in dem **ungeschwächt primitiven** Zustande, wie er aus der Hand der Natur hervorgeht, und **zeichnet sich daher vor allen anderen Thransorten durch einen überwiegenden Gehalt** an **heilkräftigenden Ingredienzien** aus, vermöge deren er nicht allein in der Anwendung **bedeutend wirksamer und zuverlässiger** ist, sondern auch **durch viel kleinere Mengen in viel kürzerer Zeit zum Heilziele führt**, zumal er die anerkannte seltene Eigenschaft besitzt, **leicht vertragen und gut verdaut zu werden.** Mit Rücksicht auf diese höchst wichtigen terapeutischen Vorzüge erweist sich der **Dr. de Jong'sche hellbraune Dorsch-Leberthran im Gebrauch billiger**, als die sogenannten blanken oder gereinigten Sorten, während er sich noch dem gewöhnlichen ungereinigten Thran durch den ihm eigenthümlichen **besseren Geschmack und Geruch** unterscheidet, welche dem Patienten die Anwendung besonders erleichtern.

In **Original-Flaschen**, deren Etiquetten mit Stempel und Namensunterschrift des Dr. de Jongh versehen sind und deren Envelloppen **zum Schutze gegen Verfälschungen den gesetzlich deponirten Namenszug des Unterzeichneten tragen**, ist der **Dr. de Jong'sche hellbraune Dorsch-Leberthran echt zu beziehen** aus dem **Haupt-Depot für den deutschen Zollverein und die Schweiz** bei

J. W. Becker in Emmerich am Rhein,

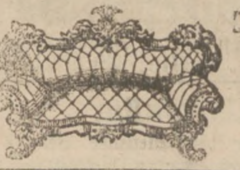
sowie unter anderen

in Stettin bei Ferd. Keiler,
in Greifswald bei Herm. Ritterbusch.

Soliden Geschäftshäusern solcher Orte, an welchen noch keine Niederlagen errichtet sind, wird der Verkauf unter vortheilhaften Conditionen auf Verlangen übertragen.

Brochüren werden in allen Depots unentgeltlich abgegeben.

L. Krüger's Möbel-Fabrik,
Stettin, Louisenstraße 12



empfiehlt ihr Lager selbstgefertigter **Möbel** in **Nußbaum, Mahagoni, Eichen, Birken** und **Fichten** von den schönsten, elegantesten bis zu den einfachsten Façon.

unter Garantie zu den billigsten Preisen.

NB. Für **Händler** und **Wiederverkäufer** einen bedeutenden **Rabatt.**

Das Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren-Magazin
von

K. F. S. Giemsöe zu Berlin, Leipzigerstr. 86,

empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager, Einrichtungen von 200 Rthlr. an, Emballage billigst mit 2—3 %. Garantie unbeschädigten Empfanges

---

J. P. Lindner & Sohn,
Pianoforte-Fabrik in Stralsund.
☞ **Gegründet: 1825!** ☜
Inhaber eines Erfindungs-Patentes und dreier Preise, empfehlen ihre Fabrikate in jeder Form unter Garantie.
Specialität für Metall-Pianin's.

Die Maschinennäh-Anstalt von Frau Timm,
alte Königs- u. Mönchenbrückstr.-Ecke 15, 4 Tr. r.

empfiehlt sich zur saubersten Anfertigung von **Oberhemden** a 10 Sgr., **Damenhemden** 7½ Sgr., **wollene Striche** zu säumen, 6 Ellen 1 Sgr., **Taschentücher** säumen Dtzd. 5 Sgr., **Namen sticken** Dtzd. 7 Sgr. 6 Pf. und **Aufzeichnen der Wäsche,** sowie jede **Stepperei** schnell und billig. Das **Zuschneiden** der **Wäsche** wird gutsitzend und unentgeltlich besorgt. Modelle liegen zur Ansicht.

Die hochfeine Tafel-Butter
vom Herrn General-Landschafts-Direktor **von Köller** auf Dobberphul ist mir zum Verkauf übergeben und empfehle ich solche der vorzüglichen Qualität wegen angelegentlichst.

H. Lewerentz.

Tapeten, Rouleaux und Teppiche.

Tapeten in Naturel 2½ Sgr.,
Tapeten in Glanz 5 Sgr.,
Rouleaux, 6/4 breit, 12½ Sgr.
Teppich-Läufer 5 Sgr. per Elle,
Amerikanisches Ledertuch 12 Sgr.

Bernhard Schröder,
Reifschlägerstr. 12, vis-à-vis Pelikan-Apotheke.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Obersekundaner wünscht Schülern der untern Klasse Nachhülfestunden zu ertheilen.
Offerten beliebe man **K. O.** poste restante Stettin abzugeben.

Eine erfahrene jüdische Wirthschafterin sucht zum 2. Mai für eine mäßige Wirthschaft eine Stelle. Näheres bei
W. Cohn in Schwedt a. O.

Ein Wirthschafts-Inspektor — Schlesier — Mitte 30er — militairfrei — noch in Stellung — dem vorzügliche Zeugnisse und hohe Rekommandationen zur Seite stehen, sucht Stellung. —
Gef. Offerten sub **J. P. 1** in der Expedition dieses Blattes.

Eine geübte Modistin findet Anfangs April cr. eine gute Stelle. Reflektirende wollen sich gefälligst melden bei
J. Grotta in Burgsteinfurt bei Münster.

Apotheker-Lehrling.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann kann zu Ostern d. J. unter günstigen Bedingungen als Lehrling in meine Apotheke eintreten.

Landsberg a. Warthe.

H. Röstel,
Apotheker.

Variété-Theater.

Freitag, den 11. März.
Herrmann und Dorothea. Posse mit Gesang und Tanz in 1 Akt von Kalisch. Musik von Conradi. Dir wie mir. Lustspiel in 1 Akt von Roger. Der Lügner und sein Sohn. Schwank in 1 Aufzuge.

Sonnabend, den 12. März.
Müller und Miller. Schwank in 2 Aufzügen von W. Friedrich. Zehn Mädchen und kein Mann. Komische Operette in 1 Akt von Suppé.

Stettiner Stadt-Theater.

Freitag, den 11. März.
Zum Benefiz für Herrn **Peter Grevenberg.**

Tannhäuser
und der Sängerkrieg auf der Wartburg.
Große romantische Oper in 3 Akten. Text und Musik von R. Wagner.

Sonnabend, den 12. März.
Rosenmüller und Finke.
Original-Lustspiel in 5 Akten von C. Töpfer.

Abgang und Ankunft der Bahnzüge in Stettin.

Abgang:

Ziel	Zug		Zeit
nach Stargard, Cöslin, Colberg, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Mrg.	6 U. 20 M.
„ Berlin:	„	Mrg.	6 „ 30 „
„ Pasewalk, Strasburg, Hamburg:	Personenzug	Mrg.	8 „ 45 „
„ Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Vm.	10 „ 3 „
„ Pasewalk, Prenzlau, Wolgast, Stralsund:	Eilzug	Vm.	10 „ 35 „
„ Stargard, Cöslin, Colberg:	Courierzug	Vm.	11 „ 26 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mitt.	11 „ 50 „
„ Berlin:	Courierzug	Nm.	3 „ 38 „
„ Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau:	Personenzug	Nm.	3 „ 43 „
„ Stargard, Cöslin, Colberg:	Personenzug	Nm.	5 „ — „
„ Berlin, Wriezen:	„	Nm.	5 „ 32 „
„ Pasewall, Wolgast, Stralsund, Prenzlau:	Personenzug	Abd.	7 „ 19 „
„ Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Abd.	8 „ 5 „
„ Stargard:	Gemischter Zug	Abd.	10 „ 33 „

Ankunft:

Herkunft	Zug		Zeit
von Stargard:	Gemischter Zug	Mrg.	6 U. 15 M.
„ Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg.	8 „ 32 „
„ Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau:	Perszg.	Mrg.	9 „ 35 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Vm.	9 „ 48 „
„ Berlin:	Courierzug	Vm.	11 „ 14 „
„ Cöslin, Colberg, Stargard:	Personenzug	Vm.	11 „ 37 „
„ Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mitt.	1 „ 36 „
„ Cöslin, Colberg, Stargard:	Courierzug	Nm.	3 „ 28 „
„ Stralsund, Wolgast, Pasewalk:	Eilzug	Nm.	4 „ 23 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm.	4 „ 35 „
„ Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Nm.	5 „ 12 „
„ Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Abd.	7 „ 19 „
„ Cöslin, Colberg, Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd.	10 „ 15 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	10 „ 28 „